

# Pol Pot: Von Saloth Sar zum »Bruder Nr. Eins«

von Rainer Werning

Nach eigenen Angaben im Januar 1925 in der Provinz Kompong Thom (nordöstlich von Phnom Penh) als Saloth Sar geboren, gelang es ihm nach dem Besuch der Mittelschule in Phnom Penh, ein Auslandsstipendium nach Frankreich zu bekommen, wo er zeitweilig Elektrotechnik studierte. Seine Zeit dort (von 1949 bis 1952) verbrachte Saloth Sar nach Aussagen seines Biographen David Chandler damit, gerade das Nötigste zu tun, um den Auflagen des Stipendiums nachzukommen, und ansonsten die Zeit zum Lesen und zu einem kurzen Aufenthalt in Jugoslawien zu nutzen. In Paris durchlebte er durch intensives Selbststudium und Kontakte zu linken Studentenzirkeln die erste Phase seiner Politisierung. Dort bildete er mit den gleichgesinnten Kommilitonen Khieu Samphan, Ta Mok, Nuon Chea und Ieng Sary jenes geheime Parteizentrum, die *Angkar Pakdevoath* (kurz: Angkar), die revolutionäre Organisation, die später zum terroristischen Machtapparat der Roten Khmer wurde.

Gegenüber Nate Thayer, Korrespondent der in Hongkong erscheinenden *Far Eastern Economic Review*, gab Pol Pot Ende Oktober 1997 während eines seiner seltenen Interviews im damaligen Hauptquartier der Khmer Rouge (dem im Norden Kambodschas gelegenen Anlong Veng) zu Protokoll: »Bevor ich nach Frankreich ging, lebten meine Verwandten ziemlich komfortabel. Sie waren Mittelbauern. Als ich zurückkam, nahm ich den Bus, um in meinen Heimatort zu fahren. Als ich aus dem Bus stieg, traf ich einen Mann mit einer Karre, der mich ansprach und sich nach meinem Namen erkundigte. Als ich meinen Namen nannte, war dessen Reaktion: »Ah, du bist zurückgekommen.« Jetzt erst, bei näherem Hinsehen, erkannte ich in dem vermeintlich Fremden meinen Onkel wieder. Er fragte mich, ob er mich nach Hause bringen solle. Ich war entsetzt; früher hatte er ein Stück

Land und seinen eigenen Wasserbüffel besessen, und jetzt war aus ihm ein Rikschafahrer geworden. (...) Ich traf viele meiner Verwandten und sprach mit ihnen: Alle hatten sie ihr Land und ihre Büffel verloren, und jetzt besaßen sie nichts mehr. (...) Was mich am meisten beeinflusste, war die aktuelle Situation in Kambodscha.«

## Aufstieg und Niedergang der Roten Khmer

1960 übernahm der sich mittlerweile Pol Pot nennende Saloth Sar die Führung der *Kambodschanischen Kommunistischen Partei* (KKP) und avancierte, nachdem der Führungskader Tou Samouth unter bislang nicht eindeutig geklärten Umständen von der Bildfläche verschwunden war (mal gilt er als Opfer einer parteiinternen Säuberung, mal als Opfer des Militärkommandeurs und späteren Staatschefs Lon Nol), zum Sekretär der KKP. Bis Mitte der 1960er Jahre blieb die KKP bzw. sich als Khmer-Rouge-Guerilla bezeichnende Partei eine innenpolitisch zu vernachlässigende Größe.

Während der Herrschaft der Roten Khmer und des von ihnen so genannten Demokratischen Kampuchea (17. April 1975 bis zum 7. Januar 1979, als vietnamesische Eliteeinheiten in Phnom Penh einmarschierten) bekleideten Pol Pots einstige Kommilitonen allesamt staatliche Spitzenämter. In der Hierarchie rangierte Pol Pot als Generalsekretär und Vorsitzender des Zentralkomitees der Partei, Premierminister und Oberkommandierender der Streitkräfte unangefochten als »Bruder Nummer Eins«. Nuon Chea war der Chefideologe der Partei und »Bruder Nummer Zwei«. Ihm folgte als »Bruder Nummer Drei« Ieng Sary, ein Schwager Pol Pots und sein Außenminister, der von seinem Ex-Kollegen Hun Sen, dem heutigen Premierminister Kambod-

dschas, amnestiert wurde, nachdem er zusammen mit etwa 1.500 seiner Gefolgsleute den Kampf aufgegeben hatte. Ta Mok avancierte zum Generalstabschef, während der an der Pariser Sorbonne promovierte Ökonom Khieu Samphan, der mit einer Arbeit über autozentrierte Entwicklung und Wirtschaftsstrategie sozusagen die Blaupause für das Gesellschaftssystem der Roten Khmer entworfen hatte, Staatspräsident wurde. Internationale Unterstützung fand die Führungsriege der Roten Khmer und das von ihnen begründete Staatswesen Demokratisches Kampuchea vorrangig im Westen sowie in der VR China und Thailand. Letzterem ging es um ungehinderte, einträgliche Geschäfte entlang der Westgrenze Kambodschas. Dem Westen und China war im Zuge des Kalten Krieges daran gelegen, die Sowjetunion und das mit ihr verbündete Vietnam auf Distanz bzw. in Schach zu halten.

Als am 18. Juni 1997 *Radio Demokratisches Kambodscha*, der Sender der Roten Khmer, in einer Sondermeldung erstmalig bekannt gab, Pol Pot habe sich am selben Tag ergeben und dadurch sei »die dunkle Wolke (seines) diktatorischen Regimes verschwunden«, war das Schicksal der Roten Khmer besiegelt. Ausgerechnet Ta Mok, Pol Pots Generalstabschef, führte nunmehr, wenngleich nur für kurze Zeit, das Kommando. Der in Anlong Veng inszenierte Schauprozess gegen den obersten »Bruder« warf mehr Fragen auf als er beantwortete. Vor allem gegenüber dem Ausland sollte eine Selbstreinigung zelebriert, die Geschichte entsorgt und ein politischer Neubeginn mit einer geläuterten Bewegung signalisiert werden. Zu diesem Zweck war sogar erwogen worden, den mittlerweile unter Hausarrest gestellten Pol Pot ans Ausland auszuliefern. Dazu kam es nicht mehr; Saloth Sar alias Pol Pot starb im April 1998 und sein Leichnam wurde sofort eingemäschert. ●